

DAS STREBEN NACH GLÜCK

WENN STRATEGIEN ZUR STÖRUNG WERDEN




lss-bw.de

Landesstelle für Suchtfragen
in Baden-Württemberg e.V.



LANDESTAGUNG
13. JUNI 2024

Veranstaltungsort:
Hospitalhof Stuttgart, Paul-Lechler-Saal

Veranstalter: Landesstelle für Suchtfragen der Liga
der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.

DAS STREBEN NACH GLÜCK

WENN STRATEGIEN ZUR STÖRUNG WERDEN

Glück hat keine eindeutige Definition und es ist letztlich ganz unterschiedlich, was „Glücklich-sein“ für den Einzelnen bedeutet. Entsprechend unterschiedlich sind die jeweiligen Strategien und Wege dieses Ziel zu erreichen. In unserer Gesellschaft bestehen eine Vielzahl an Optionen und Freiheiten, sich selbst zu verwirklichen und das persönliche Glück zu finden. Gleichzeitig können Schnellebigkeit und die zunehmende Anzahl an Möglichkeiten auch eine Herausforderung darstellen und dazu verleiten, das Streben nach Glück mit dem Streben nach immer mehr gleichzusetzen.

Und wir beobachten eine rasante Entwicklung digitaler Technologien. Es besteht eine Fülle an Optionen für Kommunikation, Information und Unterhaltung und scheinbar endlos viele Varianten des Vergnügens und der Selbstverwirklichung. Für die Suchtprävention und die Suchthilfe stellt sich dabei die Frage: Welche Rolle spielen in diesem Spannungsfeld die Verhaltenssüchte? Wo lassen sich diese verorten und welche Herausforderungen gehen damit für die Praxis einher? Die Internetnutzungsstörung, als ein komplexes Phänomen, durchzieht verschiedenste Facetten des digitalen Lebens im Rahmen von exzessivem Social-Media-Gebrauch, Online-Gaming oder auch Pornografienutzungsstörungen.

Soziale Medien, die unrealistische Schönheitsideale präsentieren, können das eigene Selbstbild und damit das Streben nach Perfektion beeinflussen und letztlich auch hinsichtlich der Thematik „Essstörungen“ eine Rolle spielen.

Auch das Glücksspiel erweitert sich durch die Digitalisierung und bringt damit ein höheres Risikopotenzial mit sich.

Vor diesem Hintergrund soll die diesjährige Landestagung den großen Themenkomplex der Verhaltenssüchte in den Blick nehmen. Das Augenmerk möchten wir dabei auf die drei Schwerpunkte „Internetnutzungsstörung“ mit dem Fokus Social-Media-Nutzungsstörung und Pornographienutzungsstörung, Glücksspielsucht und Essstörungen legen. Wie lassen sich die Störungsbilder definieren und welche Entwicklungen konnten über die vergangenen Jahre festgestellt werden? Gemeinsam mit allen Teilnehmenden möchten wir über die zentralen Inhalte und Entwicklungen diskutieren.

Zudem wird es eine Gallery geben, in welcher die Teilnehmenden die Möglichkeit haben unterschiedlichste Angebote aus der Praxis kennenzulernen und mit den Anbietern ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Fachkräfte und Koordinator:innen der Suchthilfe und Suchtprävention, an die Akteure der Suchtselbsthilfe und darüber hinaus aber auch an Fachkräfte der Jugendhilfe, der offenen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und der Erziehungsberatungsstellen. Herzlich eingeladen sind außerdem alle Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung.





PROGRAMM

Einlass ab 9:00

09:30 Opener

09:40 Begrüßung der LSS

Dr. John Litau

09:50 ① Panel – MEDIEN- UND INTERNETNUTZUNG:
ZWISCHEN ALLTAG, FASZINATION UND
KONTROLLVERLUST

VORTRAG 1

*Internetnutzungsstörungen: Klinische Hintergründe
mit einem besonderen Blick auf die suchtartige
Nutzung von Sozialen Netzwerken*

Dr. Kai Müller

VORTRAG 2

*Pornographie-Nutzungsstörung: Ein Überblick
Dr. Stephanie Antons*

11:20 Pause

11:40 ② PANEL - GLÜCKSSPIEL: VON SPIEL, SPASS
UND SPANNUNG BIS ZUR VERZWEIFLUNG

VORTRAG 1

*Neue Risiken – Neue Zielgruppen?! Aktuelle
Entwicklungen auf dem nationalen Glücksspiel-
markt und ihre Implikationen für die Praxis*

Dr. Tobias Hayer

VORTRAG 2

*Glücksspielsucht – Folgen und Hilfen für Familie
und soziales Nahfeld
Konrad Landgraf*

13:15 Mittagspause



PROGRAMM

Einlass ab 9:00

14:00 Gallery – walk and talk

15:00 **3** PANEL - ESSVERHALTEN: VON TREND
BIS ZU KONTROLLE UND PERFEKTION

VORTRAG 1 _____

*Wohin mit den Essstörungen? - Eine Einordnung
zu den Erscheinungsbildern, zur Betroffenheit,
Versorgungslage und zu den Bedarfen
Marianne Sieler*

VORTRAG 2 _____

*NEO – Netzwerk Essstörungen Ostalbkreis – „Best
Practise“-Modell integrierter Versorgung
Hedi Wunderlich, Katrin Tatsek*

16:30 Verabschiedung



1

MEDIEN- UND INTERNETNUTZUNG:

ZWISCHEN ALLTAG, FASZINATION UND KONTROLLVERLUST

INTERNETNUTZUNGSSTÖRUNGEN:

Klinische Hintergründe mit einem besonderen Blick auf die suchtarartige Nutzung von Sozialen Netzwerken

Unter Internetnutzungsstörungen oder Online-Verhaltenssüchten versteht man die exzessive Ausübung unterschiedlicher Internetaktivitäten. Diese ist gekennzeichnet durch eine überhöhte Priorisierung vor anderen Lebensbereichen und vormalig bedeutsamen persönlichen Interessen, erlebten Kontrollverlust und die Verursachung teils schwerwiegender negativer Konsequenzen für die Lebensführung. Während die sog. Computerspielsucht in dem ICD-11 mittlerweile als eigenständige Diagnose aufgeführt ist, gelten andere Varianten von Online-Verhaltenssüchten noch als „Exoten“. Hierzu zählt insbesondere die suchtarartige Nutzung von Sozialen Netzwerken, welche jedoch mit vergleichbar gravierenden psychosozialen Problemen und psychopathologischen Symptomen einhergeht und von welcher ein hoher Anteil Frauen betroffen ist. Im Vortrag werden relevante aktuelle empirische Befunde präsentiert und Ableitungen für die Praxis dargestellt.

Moderation: Klara Metzger
Referent: Dr. Kai Müller

PORNOGRAPHIE-NUTZUNGSSTÖRUNG:

Ein Überblick

Personen mit einer Pornographie-Nutzungsstörung (PNS) weisen eine exzessive Nutzung von pornographischen Inhalten auf, obwohl sie gravierende negative Konsequenzen durch die Nutzung erleben. Die PNS ist kürzlich in das Internationale Klassifikationssystem der Weltgesundheitsorganisation (ICD-11) im Kapitel zu Störungen der Impulskontrolle, als Phänotyp der zwanghaften sexuellen Verhaltensweisen (ICD-11 Code: 6C72), inkludiert worden. Prävalenzschätzungen liegen zwischen 3-10% bei Männern und 1-7% bei Frauen. Im Rahmen des Vortrags soll das Störungsbild der PNS eingeordnet und von angrenzenden Störungsbildern (z.B. Paraphilien) abgegrenzt werden. Diagnostische Kriterien und Screeninginstrumente werden vorgestellt. Basierend auf theoretischen Modellen und empirischen Ergebnissen wird ein Überblick zu Mechanismen der Störungsentwicklung gegeben. Hierbei werden sowohl prädisponierende Faktoren als auch Interaktionen zwischen affektiven und kognitiven Mechanismen betrachtet. Darüberhinausgehend werden auch neurale Mechanismen der Störungsentwicklung adressiert. Abschließend werden aktuelle Erkenntnisse zur systematischen Untersuchung von Behandlungsansätzen vorgestellt und diskutiert.

Referentin: Dr. Stephanie Antons



2

GLÜCKSSPIEL: VON SPIEL, SPASS

UND SPANNUNG BIS ZUR VERZWEIFLUNG

NEUE RISIKEN – NEUE ZIELGRUPPEN?!

Aktuelle Entwicklungen auf dem nationalen Glücksspielmarkt und ihre Implikationen für die Praxis

Im Glücksspiel Survey 2024 wird angegeben, dass 2,4 % der Menschen zwischen 18 und 70 Jahren von einer „Störung durch Glücksspiel“ betroffen sind. Das wären in Baden-Württemberg ca. 223.800 Menschen. Geld- und Glücksspielautomaten spielen bisher die größte Rolle bei den verschiedenen Glücksspielarten. Aber auch die Live-Sportwetten sind im Spitzenfeld mit dabei. Doch der Glücksspielmarkt befindet sich mitten im Umbruch. Digitale Glücksspielautomaten, Casino im Internet, Sportwetten im Netz im Sekundentakt, Gambling und Gaming im Doppelpack – so sieht die neue Glücksspielwelt aus. Mit dem Smartphone lässt sich jedes Glücksspielangebot in der Hosentasche mitrumtragen und ist 24/7 verfügbar. Wie wirkt sich das auf die Suchtrisiken aus und welche Nutzer:innen des digitalen Glücksspielmarkts stehen besonders im Fokus? Muss sich die Suchthilfe auf neue Klient:innengruppen vorbereiten und wie müssen die Präventionsstrategien darauf eingehen? Die Suchthilfe sieht sich angesichts dieser Entwicklungen vor großen Herausforderungen. Dr. Tobias Hayer ist Mit-Autor des 1. Deutschen Glücksspielatlas und gibt einen Überblick über Prävalenzen und neue Entwicklungen und hilft uns, diese fachlich und gesellschaftlich einzuordnen.

Moderation: Christa Niemeier
Referent: Dr. Tobias Hayer

GLÜCKSSPIELSUCHT

FOLGEN UND HILFEN FÜR FAMILIE UND SOZIALES NAHFELD

Die Erkenntnis ist nicht neu, dass Suchtverhalten im Familienkontext und sozialem Nahfeld erhebliche Belastungen auslöst. Dies gilt auch für Glücksspielsucht. Eine Studie gibt an, dass problematisch Glücksspielende durchschnittlich bis zu 6 weitere Personen in Mitleidenschaft ziehen. Die Folgen reichen von körperlichen und psychischen Problemen bis hin zu gewalthaften Konflikten und großen finanziellen Verlusten. Besonders Kinder leiden unter seelischen Verletzungen und Ausgrenzungen. Diese Zusammenhänge erfordern präventive, unterstützende und beratende Angebote für betroffene Angehörige und nahestehende Menschen. Die Landesstelle Glücksspielsucht Bayern hat sich dieser Thematik seit einigen Jahren strukturiert angenommen und zielgruppengerechte Angebote und Medien entwickelt. Das Potential solcher Angebote und die bisherigen Erfahrungen damit wird uns Konrad Landgraf, Geschäftsführer der LS Glücksspielsucht Bayern vorstellen.

Referent: Konrad Landgraf



3

ESSVERHALTEN:

VON TREND BIS ZU KONTROLLE UND PERFEKTION

WOHIN MIT DEN ESSSTÖRUNGEN?

Eine Einordnung zu den Erscheinungsbildern, zur Betroffenheit, Versorgungslage und zu den Bedarfen

Essstörungen zählen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen im Jugendalter, können sich aber auch über die Lebensspanne entwickeln. Ein einschlägiges Fachwissen über das Störungsbild ist daher für Mitarbeiter:innen in Arbeitsfeldern mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen von hoher Bedeutung. Auch in der Suchthilfe tauchen Essstörungen nicht selten gekoppelt mit Substanzgebrauchsstörungen auf, ein „how to“ erleichtert den Fachkolleg:innen den Umgang und die Weitervermittlung. Ziel ist es, für das Erscheinungsbild von Essstörungen zu sensibilisieren, die Versorgungssituation in Baden-Württemberg sowie die Notwendigkeit zur interdisziplinären Kooperation zu verdeutlichen.

NEO – Netzwerk Essstörungen Ostalbkreis „Best Practise“-Modell integrierter Versorgung

Seit 2003 existiert im Ostalbkreis das Netzwerk Essstörungen. Dem Netzwerk gelingt es, bestehende Hilfsangebote für Patient:innen mit Essstörungen aufeinander abzustimmen und vorhandene Lücken im Versorgungsangebot angesichts begrenzter Ressourcen schließen zu können. Dabei handelt es sich um Angebote aus den Bereichen Prävention, Beratung, Diagnostik, Motivation, Psychoedukation, ambulante und stationäre Psychotherapie, Krisenintervention sowie Nachsorge. Zum Einsatz kommen ambulante Beratungs- und Therapieangebote im Einzel-, Gruppen- oder Familiensetting. Das Netzwerk schloss sich 2007 zu einem e.V. (NEO) zusammen, um mit der AOK Baden-Württemberg einen Integrierten Versorgungsvertrag umsetzen zu können. Basierend auf der Grundlage der Integrierten Versorgung nach §140 SGB V, schafft dies neue Möglichkeiten, um berufsgruppen- und sektorenübergreifend zu versorgen. Durch die Koordination der Zusammenarbeit von verschiedenen Berufsgruppen und Diensten wurde erstmals ein multimodaler Gesamtbehandlungsplan im ambulanten Setting für Essstörungen geschaffen. Über die gelebte Praxis der interdisziplinären Versorgung und ihre Erfolgsbilanz für Betroffene werden die Kolleginnen berichten.

Moderation: Dorothea Aschke
Referentin: Marianne Sieler

Referentinnen: Hedi Wunderlich, Katrin Tatsek





GALLERY

- **JELLA**
Pädagogische und therapeutische Hilfen für Mädchen und junge Frauen
- **LFK: Die Medienanstalt für Baden-Württemberg**
Projekt Handysektor
Portal medien-kindersicher.de
- **Caritasverband Mannheim e.V.**
Diakonisches Werk Mannheim
Snow White – lass dich nicht verführen
Protect+ – Prävention und Intervention bei exzessivem Medienkonsum
- **Villa Schöpflin**
frei
- **ajs – Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg**
Jugendmedienschutz und Medienpädagogik
- **LAG der Beauftragten für Suchtprävention/Kommunale Suchtbeauftragte in Baden-Württemberg**
MOVE
Glücksspielkoffer
- **Landesstelle für Suchtfragen**
DigiSucht
- **tima e.V., Präventions- und Beratungsstelle bei Essstörungen: Lebenshunger**
Essstörungen – Prävention und Beratung im Kindes- und Jugendalter
- **GesundheitsLaden e.V.**
*Mädchen*gesundheitsladen, Jungen* im Blick, ABAS*





REFERENT:INNEN UND MITWIRKENDE

Antons, Dr. Stephanie

→ *Psychologin (M.Sc.), Universität Duisburg-Essen – Fachgebiet Allgemeine Psychologie, Kognition und Center for Behavioral Addiction Research (CeBAR), Erwin L. Hahn Institute for Magnetic Resonance Imaging*

Aschke, Dorothea

→ *Referat Sucht- und Drogenhilfe, Der Paritätische Baden-Württemberg, stv. Vorsitzende der Landesstelle für Suchtfragen BW*

Flößer, Linda

→ *Referentin für Suchthilfe und -prävention, Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg*

Hayer, Dr. Tobias

→ *Dipl. Psychologe, Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Leitung Arbeitseinheit Glücksspielforschung*

Landgraf, Konrad

→ *Geschäftsführer, Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern*

Litau, Dr. John

→ *Geschäftsführer, Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg*

Metzger, Klara

→ *Referentin für Suchthilfe und -prävention, Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg*

Müller, Dr. Kai

→ *Psychologe (M.Sc.), Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Grüsser Sinopoli-Ambulanz für Spielsucht*

Niemeier, Christa

→ *Referentin für Suchtfragen und -prävention, Landesstelle für Suchtfragen Baden-Württemberg*

Sieler, Marianne

→ *Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Oecotrophologin, Systemische Therapeutin ABAS – Anlauf- und Fachstelle bei Essstörungen Stuttgart (Gesundheits-Laden e.V.)*

Tatsek, Katrin

→ *Dipl. Psychologin, niedergelassene Psychologische Psychotherapeutin (VT)*

Wunderlich, Hedi

→ *Dipl.-Sozialarbeiterin (FH), Psychotherapie (HPG), Psychodrama-Suchththerapeutin (VDR), Supervisorin (DGSv), Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke, Caritas Ostalbkreis*



DAS STREBEN NACH GLÜCK

WENN STRATEGIEN ZUR STÖRUNG WERDEN

LANDESTAGUNG

13. JUNI 2024

Veranstaltungsort:
Hospitalhof Stuttgart, Paul-Lechler-Saal

lss-bw.de

Landesstelle für Suchtfragen
in Baden-Württemberg e.V.



Landesstelle für Suchtfragen
der Liga der freien Wohlfahrtspflege
in Baden-Württemberg e. V.

Stauffenbergstraße 3
70173 Stuttgart

Tel.: 0711 61967-31

info@lss-bw.de
www.lss-bw.de

Anmeldung

Teilnahmegebühr beträgt 60,- €
Anmeldeschluss 31. Mai 2024

www.lss-bw.de/landestagung-2024-das-streben-nach-glueck-wenn-strategien-zur-stoerung-werden

Veranstaltungsort

Hospitalhof Stuttgart
Paul-Lechler-Saal
Büchsenstr. 33
70174 Stuttgart

Anreisebeschreibung:
www.hospitalhof.de/service/anfahrt

Die Veranstaltung wird gefördert durch:

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang.